

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 3. Juni.

Inland.

Berlin den 31. Mai. Se. Majestät der König haben Allerhöchsthren Gesandten, Grafen von Wylich und Lottum im Haag und Grafen Mortimer von Malkan in Wien, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Gesandten von Arnim in Paris, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Legations-Rath Grafen von Seckendorff, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Legations-Rath Freiherrn von Werther in London, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 25. Mai. Gleich zu Anfang der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer bestieg der See-Minister die Rednerbühne und sagte: „Unvorhergesehene Feindseligkeiten sind in Syrien ausgebrochen. Die Französische Regierung muß unter so ernstern Umständen darauf bedacht seyn, zur Wiederherstellung des Friedens, falls er wirklich unterbrochen seyn sollte, beitragen, und die Nationalehre bei fortdauernden Feindseligkeiten aufrecht erhalten zu können. Um auf die Eventualitäten eines Krieges in Syrien vorbereitet zu seyn, verlangen wir von Ihnen einen Kredit von 10 Millionen Francs.“ Der Minister verlas hierauf den betreffenden Gesetz-Entwurf.

Heute unterhält man sich fast ausschließlich von dem Beginn der Feindseligkeiten zwischen der Pforte und dem Vice-König von Aegypten. Der Moniteur schweigt zwar noch, aber der Moniteur parisien enthält folgende Zeilen: „Nachrichten aus dem Orient melden, daß Feindseligkeiten zwischen der Türkischen und Aegyptischen Armee in Syrien ausgebrochen sind.“ — Der Nouvelliste sagt: „Wir erfahren aus sehr guter Quelle, daß die Regierung die offizielle Nachricht von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen dem Sultan und Mehemed Ali erhalten hat, und daß das Ministerium noch heute oder spätestens am künftigen Montag von der Kammer einen außerordentlichen Kredit verlangen wird, um diejenigen Rüstungen vorzunehmen, die durch jenes ernste Ereigniß nöthig gemacht werden.“ (S. oben Deputirten-Kammer.) — Es heißt, der Prinz von Joinville werde sich am Bord der Fregatte „Velle Poule“ nach der Levante einschiffen.

Der Moniteur parisien widerspricht der von mehreren Journalen gegebenen Nachricht, daß auf der Industrie-Ausstellung ein Mann mit einem Dolche bewaffnet verhaftet worden sey. Es sei ein auf der Ausstellung beschäftigter Arbeiter, in dessen Händen man eine Waffe zu erblicken geglaubt habe, bei dem machthabenden Polizei-Beamten denunziert und sogleich verhaftet worden. Da sich die angebliche Waffe aber als ein Pflüm erwiesen, den jener Arbeiter kurz vorher gebraucht hatte, und da sich auch nicht der geringste Verdacht gegen den Verhafteten erhob, so ward er augenblicklich wieder freigelassen.

Die Nachricht von der erfolgten Verhaftung des Herrn Blanqui in Calais erweist sich als ungegrün-

bet. Es ist zwar ein Verhaftungs- = Befehl gegen denselben erlassen worden, welcher aber bis diesen Augenblick noch nicht hat vollzogen werden können.

Das Gerücht von einer in Avignon entdeckten legitimistischen Verschwörung wird heute von dem *Moniteur parisien* in folgender Weise bestätigt: „Seit einiger Zeit waren der Behörde verschiedene Berichte über eine in der Stadt Avignon bestehende geheime und bewaffnete Gesellschaft zugegangen. Die von dem Präfekten angeordneten Durchsuchungen haben zu der Entdeckung einer Gesellschaft geführt, welche aus Handwerkern besteht und von jungen Leuten geleitet wird, die der höheren Klasse der Gesellschaft angehören und sich zu den überspannendsten legitimistischen Meinungen bekennen. Der Polizei-Kommissarius Lamy drang am 17. Mai in das Haus ein, welches ihm als der gewöhnliche Versammlungsort bezeichnet worden war. Er fand daselbst in der That 28 Personen beisammen und nahm Papiere in Beschlag, aus denen hervorgeht, daß die Gesellschaft auf militärische Weise organisiert war; auch fand er Listen der Verschworenen und 76 Kokarden, die auf der einen Seite grün, auf der andern weiß waren. Die Wohnungen der auf jenen Listen verzeichneten Personen wurden ebenfalls sogleich durchsucht, und man fand bedeutende Quantitäten von Waffen und Patronen. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Der Königl. Gerichtshof in Nîmes hat die Instruction dieser Sache veranlaßt, welche bis jetzt aber nicht zu ergeben scheint, daß jene Verschwörung mit den Attentaten, deren Schauplatz Paris am 12. und 13. Mai war, in Verbindung steht.“ — Auch hier haben gestern Nachmittag Hausdurchsuchungen bei bekannten Legitimisten stattgefunden. Man hat Kriegswaffen und Papiere in Beschlag genommen, aber überall waren die Bewohner abwesend, und man konnte Niemand verhaften.

Die hiesige Garnison ist um zwei Infanterie-Regimenter vermehrt worden.

Ein hiesiges Journal meldet, daß der Erzbischof von Paris ernstlich unwohl sey.

Das Journal des Débats enthält heute einen sehr ausführlichen Artikel über das literarische Eigenthum, in welchem es hauptsächlich die Ansicht zu vertheidigen sucht, daß jenes Eigenthum den Schriftstellern auf ewige Zeiten gesichert werden müsse.

Börse vom 25. Mai. Da die Gerüchte, welche an der gestrigen Börse zirkulirt hatten, sich zum Theil bestätigten, so dauerte das Sinken der öffentlichen Fonds an der heutigen Börse fort. Die dreiprocentige Rente ging auf 80. 90 zurück, und allgemein war die Besorgniß, daß ein ernstler Konflikt im Orient unausbleiblich sein würde.

— Den 26. Mai. Der Gesundheits-Zustand des Erzbischofs von Paris hat sich bedeutend gebessert.

Der Messenger enthält ein Schreiben aus Algier vom 17. d., wonach in Constantine eine Verschwörung entdeckt worden sei, die zum Zweck gehabt habe, alle Franzosen zu ermorden. Die Verschwörung sei zeitig genug entdeckt worden, um die Rädelsführer zu verhaften. An näheren Details fehlt es bis jetzt noch.

Der Moniteur publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Perpignan vom 24. d.: „Am 18. haben Unruhen in Valencia stattgefunden; es wurden Barrikaden errichtet, und die Nationalgarde hat sich gegen die Linien-Truppen geschlagen. Der Zweck der Empörung war, die Auflösung der Cortes und die Unabhängigkeit der Königreiche Aragonien, Valencia und Murcia. Am 20. war die Ruhe wieder hergestellt 7000 Mann Infanterie und 500 Reiter von der Division des General Añau sind in Liria eingerückt. Cabrera starb am 19. in der Nähe von Cheloa.“

Sowohl der *Siècle* als das *Journal de Paris* erwähnen des Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen den Türkischen und Aegyptischen Truppen als eines zwar unverbürgten Gerüchts, welches jedoch von angesehenen Personen in den Salons mitgetheilt wurde. Letzteres Blatt fügt hinzu, es sei zu einem See-Treffen zwischen den beiderseitigen Flotten gekommen. Die Nachricht soll durch den Telegraphen aus Marseille überbracht seyn.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Mai. Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat zu jedem der Monumente, welche dem Herzoge von Wellington und dem Admiral Nelson hier errichtet werden sollen, 300 Pfd. Sterling unterzeichnet.

Auch Graf Drloff, General Kavelin, Hr. Gutzkowsky und Viscount Torrington haben bei Gelegenheit des Besuchs, den der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande in Orford gemacht, von der dortigen Universität die juristische Doktorwürde erhalten.

Die ministeriellen Blätter glauben, daß die Charlisten allmählig von selbst verschwinden würden, da schon jetzt ihre Bestrebungen, selbst unter den niedrigen Volksklassen, immer weniger Anklang finden.

Die Toryistische Morning-Post glaubt nicht, daß die Minister es rathsam finden dürften, gerade jetzt in dem Personale ihrer Verwaltung oder in dem Charakter der von ihnen befolgten Politik eine bedeutende Veränderung vorzunehmen. „Es sind,“ sagt dieses Blatt, „einige schlimme Symptome vorhanden, die ihnen sagen müssen, daß sich das Ende nicht voraussehen läßt, wenn sie erst einen Anfang gemacht haben, an ihrem Gebäude zu rütteln. Sie fürchten überdies, daß das Eindringen eines Fremdlinges in ihre Mitte die schöne Eintracht stören möchte, die jetzt unter ihnen herrscht.“

Aus Ober-Kanada wird gemeldet, daß der Gouverneur, Sir George Arthur, 22 Gefangenen von Prescott die Erlaubniß ertheilt hat, nach ihrer

Heimath zurückzukehren. Indem sie Sir George Arthur öffentlich danken, fordern sie ihre Mitbürger auf, sich aller aufrührerischen Bewegungen in Kanada zu enthalten, und dies sowohl zum Besten des Landes als zum Besten derjenigen, die sich noch im Gefängniß befänden.

Der bedeutendste Einwand, welchen der Admiral Baudin gegen die in Mexiko vorgenommene Aenderung in der Fassung des Friedens-Traktats erhoben, soll der gewesen seyn, daß darin die an Frankreich zu zahlende Entschädigungssumme als ein Geschenk bezeichnet war.

Nach Berichten aus Rio Janeiro vom 15. März dauerte die Blokade von Buenos-Ayres am 23. Februar noch fort.

Die verwittwete Königin von England wird nach ihrer Rückkehr von Malta den Palast Marlborough-House bewohnen, und es scheint aus den Neußerungen der Tory-Blätter hervorzugehen, daß diese Partei Alles aufbieten will, um die Gesellschaften bei der Königin-Wittne recht glänzend zu machen und dadurch den Hof der regierenden Königin zu verdunkeln.

Das Resultat der neuen Sprechervwahl kann wohl keinem Zweifel unterliegen, denn selbst wenn die Radikalen, welche bei der Jamaika-Bill mit den Tories stimmten, nicht, wie es heißt, dem Ministerium von neuem ihren Beistand zugesagt hätten, so würden sie doch bei einer persönlichen und zugleich allgemeinen politischen Partei-Frage gewiß nicht dem liberalen Interesse entgegengetreten. Herr Shaw Lespère kann bei einem vollen Hause wohl auf eine Majorität von 20 bis 30 Stimmen rechnen.

Als bei einem Diner, welches die Universität Oxford dem Großfürsten Thronfolger von Rußland und dem Prinzen Heinrich der Niederlande gab, die Gesundheit des Ersteren ausgebracht wurde, dankte Höchstderselbe für die ihm erwiesene Ehre, so wie insbesondere für seine Aufnahme unter die Mitglieder dieser berühmten Hochschule, und fügte hinzu: „Glauben Sie mir, ich bin entzückt über die Aufnahme, die ich in England gefunden. Da die Gesetze der verschiedenen Nationen einen großen Theil meiner Studien bilden, so bin ich stolz darauf, sagen zu dürfen, daß die Gesetze Englands, welche diese glückliche Insel auf die höchste Stufe der Civilisation und Wohlfahrt erhoben, stets meine wärmste Achtung und Bewunderung gefunden haben.“ (Auschender Beifall). Bei der Abreise von Oxford hinterließ der Großfürst 220 Pf. für milde Stiftungen. Ueberhaupt wird die Mildthätigkeit des Großfürsten sehr gerühmt.

Aus Ceylon ist die Nachricht eingegangen, daß daselbst große Unzufriedenheit über eine Maßregel wegen Verkaufs von Staats-Ländereien herrschte, welche zum Vortheil der Australischen Besitzungen getroffen war.

Spanien.

Madrid den 13. Mai. Es ergiebt sich jetzt, daß in dem Wagen, welcher am 9. Abends mit einer Eskorte von 200 Kavalleristen den Palast verließ, sich der Beichtvater der verwittweten Königin, nebst dem Bruder des bekannten Muñoz befanden, die den Auftrag hatten, fünf große eiserne Kisten mit werthvollen Gegenständen nach Valencia zu bringen, wo man dieselben für sicherer hält, da man in Madrid Unruhen befürchtet, wenn die beschlossene Auflösung der National-Garde zur Ausführung kommt.

Aus Valencia wird gemeldet, daß Karlistische Truppen von dem Corps des Grafen d'España die Fabrikstadt Manillen geplündert und angezündet haben; von 700 Häusern sind nur wenige stehen geblieben. Drei Tage lang war die Stadt allen Gräueln preisgegeben und weder Alter noch Geschlecht wurde verschont. Der größere Theil der Bevölkerung ist umgekommen und nur Wenigen gelang es, sich in das Fort zu retten, welches sich bis zur Annäherung Carbo's hielt, worauf die Karlisten sich zurückzogen.

Spanische Gränze. Die Morning-Chronicle enthält ein Schreiben aus dem Haupt-Quartier Espartero's auf den Höhen von Guardamino vom 12. Mai, worin es heißt: „Nachdem am gestrigen Tage die von 9 bis 10 Karlistischen Bataillonen besetzten, stark verschanzten Höhen genommen waren, wurde die Garnison von Guardamino aufgefordert, sich zu ergeben und ihr eine ehrenvolle Kapitulation versprochen. Als der kommandirende Offizier jedoch erwiderte, die Garnison würde lieber sterben, als sich ergeben, begann das Feuer von neuem und die Cappeurs fingen an, eine Mine anzulegen, um das Fort in die Luft zu sprengen. In der Nacht wurde, näher nach dem Fort zu, eine neue Batterie errichtet und eröffnete am Morgen ihr Feuer, welches aus dem Fort nur schwach erwidert wurde. Dies hatte etwa zwei Stunden gewährt, als der Graf von Luchana ein Schreiben von Maroto erhielt, worin dieser vorschlug, die Garnison des Forts solle sich unter der Bedingung zu Kriegsgefangenen ergeben, daß ihr gestattet sei, ihre Waffen außerhalb der Mälle niederzulegen und daß sie, wegen ihrer tapferen Vertheidigung, zuerst ausgewechselt würde. (Die am 15. Mai stattgehabte Uebergabe des Forts an Espartero ist bereits gemeldet worden.)

Maroto hat vor der Stellung der Christinos in Ubal einige Bataillone zurückgelassen und am 14. Mai sein Hauptquartier nach Valmafeda verlegt. Die aus 209 Mann Infanterie und 14 Artilleristen bestehende Garnison des Forts Guardamino, welche gegen Christinische Gefangene ausgewechselt worden ist, wurde bei ihrer Ankunft in Durango von den Einwohnern mit lautem Jubel empfangen.

und Don Karlos vertheilte selbst die Orden an die einzelnen Soldaten.

Belgien.

Brüssel den 26. Mai. Vorgestern fand das Verhör der Herren Bartels und Katz statt. Herr Adolph Bartels bekannte sich als den Verfasser der an die Armee gerichteten Proklamation. Dieselbe war zu 1000 Exemplaren abgezogen worden. Der Drucker war ermächtigt gewesen, den Verfasser zu nennen, aber er hatte vergessen, unten die Druckerei zu bemerken, aus welcher die Schrift hervorgegangen war. Der Angeklagte gestand, daß er sie habe ins Flämändische übersetzen und zu 500 bis 1000 Exemplaren abziehen lassen. Er hatte in Gemeinschaft mit mehreren Freunden, die er nicht nennen wollte, die Vertheilung übernommen. Einige Exemplare waren in den Wachtstuben und Kasernen ausgeheilt worden, andere in die Häuser geworfen. In Brüssel hatte er nur wenige angebracht; seine Freunde hatten sie aber auch in Versailles verbreitet. Obgleich er der alleinige Verfasser der Proklamation war, so hatten doch mehrere andere Personen, die er sich zu nennen weigerte, an der Abfassung Theil gehabt. Auf die Frage des Präsidenten, zu welchem Zwecke er die Schrift abgefaßt habe, erwiederte Bartels, er habe das Land über die Schmach, mit der es bedroht gewesen, aufklären wollen. Weiter gefragt, ob er die Soldaten zum Ungehorsam gegen ihre Obern habe aufregen wollen, antwortete er: „Ich wünschte vor Allem die Schande des Landes zu hindern,“ und erläuterte dies dann dahin, daß er, im Falle die Armee beordert gewesen wäre, das streitige Gebiet zu räumen, gewünscht hätte, daß sie diesem Befehle nicht nachgekommen wäre. Für ihn sei es eine Frage der National-Ehre gewesen, der alle anderen Rücksichten hätten weichen müssen. Zugleich berief er sich auf die Proklamation und die in derselben ausgesprochenen Ansichten.“

— Den 27. Mai. Vorgestern wurden die Verhandlungen des gegen Bartels und Katz eingeleiteten Prozesses fortgesetzt und die ganze Sitzung mit der Rede des General-Advokaten ausgefüllt.

Der jüngere der beiden Prinzen, Söhne des Königs, ist in diesem Augenblicke krank und das ist der Grund, weshalb die projektierte Reise des Königs und der Königin nach Paris unterblieben ist.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 24. Mai. Der Kaiser wird sich nicht, wie bisher bestimmt war, am 1sten, sondern erst am 5. Juni nach Preßburg begeben, um den Ungarischen Landtag zu eröffnen. Sr. Majestät werden der Fürst-Staats-Kanzler und Graf Kollowrath jedoch nur auf wenige Tage folgen.

Der am 14. d. M. auf der untern Donau zwischen Orsova und Drenkova stattgehabte Unglücksfall, welcher durch das Umschlagen des der Donau-

Dampfschiffahrts-Gesellschaft angehörigen Ruderschiffes „István“ verursacht wurde, und 9 Personen, darunter dem Oesterreichischen Konsul Herrn von Steinsberg und seinem Dolmetsch, das Leben kostete, hat hier große Sensation gemacht. Es eignete sich dieser betrübende Unfall auf jenem kleinen Theile der Donau, welcher für die Dampfböte wegen des felsigen Strombettes noch nicht fahrbar ist, und über welchen die Reisenden der Dampfböte in Ruderschiffen gebracht werden. Leider ist man durchweg im Bau der Donauschiffe weit zurück.

Uebermorgen wird Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Angoulême mit ihrer Nichte hier erwartet.

Man fängt hier schon an zu glauben, daß, nachdem seit der über Triest hier eingetroffenen Nachricht von dem Einrücken der Türkischen Armee in Syrien nun bereits sechs Tage verfloßen sind, und bis heute kein außerordentlicher Courier aus Konstantinopel über dieses wichtige Ereigniß anlangte, entweder kein feindlicher Einfall stattgefunden, oder, daß er überhaupt keine weiteren Folgen gehabt und bloß als eine Dislocirung der Türkischen Truppen angesehen werde. Hätte dieser Einfall Folgen gehabt, so wäre sogleich ein Courier von Konstantinopel nach Wien geschickt worden.

Die neuesten per Dampfsboot in Triest eingegangenen Briefe aus Syrien melden, daß die Aegyptischen und Ottomanischen Truppen unweit Mesrach handgemein geworden seyen.

Triest den 20. Mai. Die Mittheilung, daß die Türken den Euphrat bei El Bir überschritten haben, und der Krieg nun definitiv, und zwar von Seite des Pascha's erklärt worden sei, wird in allen Briefen aus Alexandrien bestätigt.

Aus Ungarn meldet man: Die Anstrengungen der Parteien im Lande bei Gelegenheit der Wahlen für den nächsten Landtag entwickeln sich mit großer Lebhaftigkeit. Bis jetzt sind die Resultate aus etwa 15 Comitaten bekannt geworden, wobei die Opposition einen nicht unbeträchtlichen Sieg errang. Inzwischen ist man hier zu Lande gewohnt, von der einen Seite großes Geschrei zu vernehmen, und ihre Forderungen dermaßen überspannt zu sehen, daß es der Regierung und den besonnenen Patrioten um so leichter wird, das mittlere Geleise einzuhalten, und des Landes Wohl im gemäßigten Fortschritte zu fördern. — In Bezug auf die geistlichen Angelegenheiten ist es, in Folge des Kaiserl. Handbilletts an die hohe Klerisei, wieder stille geworden; die Abmahnung des Monarchen vor Zwiespalt, unter so häßlichen Verhältnissen wie jetzt, soll in sehr ernster Sprache geschehen seyn. (M. C.)

Deutschland.

Von der Donau den 20. Mai. Die langen Debatten über die neu anzulegenden Deutschen Bundesfestungen scheinen endlich einem allgemeinen befriedigenden Schlusse nahe zu seyn. Oesterreich soll

nämlich nunmehr dem Vorschlage beigetreten seyn, daß neben Anlegung der Stadt Ulm zur Bundesfestung und großen Waffenplaz (vielleicht auf eine der Befestigung Linz ähnliche Weise), auch Rastadt als Bundesfestung angelegt, und außerdem zum Schutze des südlichen Deutschlands einige Punkte im Schwarzwalde befestigt werden. Bereits sind auch die Mittel zur Ausführung dieser großen Bauten besprochen worden, da die für diesen Zweck deponirten, im Frieden von 1815 stipulirten Französischen Kontributions-Gelder von 20 Mill. Franken zur Ausführung der so erweiterten Pläne nicht hinreichen. Es soll deshalb der Vorschlag der Verrichtung des Bundestags unterliegen, hierzu eine Bundes-Anleihe von 4 pCt. zu kontrahiren, und dessen allmähliche Tilgung mittelst Gründung eines Amortisations-Fonds festzusetzen. (Schl. Zeit.)

Hamburg den 23. Mai. Die letzten mit dem Dampfschiffe aus St. Petersburg über Lübeck eingelaufenen Nachrichten bestätigen vollkommen das Angegründete der aus der Augsb. Allg. Zeit. entlehnten Anzeige eines Ministerwechsels in Rußland. Gewiß ist, daß der durch Einsicht und Erfahrung um die Ruhe der Europäischen Staaten hochverdiente Kaiserl. Russische Vice-Kanzler nach wie vor das hohe Vertrauen seines erhabenen Monarchen genießt, und daß, wenn der Botschafter, Herr v. Latitschew, wie gewöhnlich diesen Sommer wieder Wien verläßt, die nächste Veranlassung dazu eine Badereise seyn wird, vielleicht auch die Vermählungsfeierlichkeiten in St. Petersburg:

F t a l i e n.

Florenz den 19. Mai. (Allg. Ztg.) Gestern Vormittag um 11 Uhr starb, allgemein betrauert, die letzte Schwester Napoleon's, Karoline Murat, einst Königin von Neapel, nur sechs Tage nach dem Tode ihres Oheims, des Kardinals Fesch. Nach dem Tode Murat's nannte sie sich bekanntlich Gräfin von Lipona (Na-po-li). Die Verstorbene war am 20. März 1783 geboren, und hinterläßt zwei Söhne, Achill und Lucian Murat, beide gegenwärtig in Amerika, und zwei Töchter, die Marquise Pepoli in Bologna und die Marquise Rasponi in Ravenna.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 8. Mai. (Bresl. Zeit.) Nachrichten aus Persien von der Mitte Aprils sagen, daß der Schah seinen Bruder mit der Bildung einer Armee von 20,000 Mann bei Teheran beauftragt habe. Er soll indessen jeder feindlichen Unternehmung gegen Herat entsagt haben, und sich bloß auf die Defensive beschränken wollen. Der Russische Einfluß scheint der allmächtige zu seyn. — Endlich ist der großherliche Ferman zur Einführung der Stipulationen des Handels-Traktats zwischen England und der Pforte nach Smyrna, der zweiten Stadt des Reichs, abgegangen. Heute heißt es allgemein, daß auch der Russische Botschafter An-

träge gemacht habe, sich diesem Vertrag anzuschließen. Der Handelsstand in Odeffa soll durch seine Vorstellungen diesen Schritt veranlaßt haben. — Man erwartet den Pascha von Adrianopel, der sich ins Lager am Taurus begeben soll. Zwei Kriegsschiffe segelten mit Truppen nach Samsoun. Auch von Thessalien werden Verstärkungen allhier erwartet. Die Armee in der Hauptstadt soll auf 60,000 Mann gebracht werden.

A e g y p t e n.

Das Journal des Déhats enthält nachstehendes, an Boghos Bei gerichtetes Schreiben des ersten Dollmetschers des Vice-Königs, Artin Bei, aus Tschibin in Unter-Aegypten vom 29. April: „Se. Hoheit der Ober-Befehlshaber hat in einem besondern Schreiben angezeigt, daß die Streitkräfte des Sultans über Biledschil (Byr) hinausmarschirt sind und einige Festungswerke dort errichtet haben. Nachdem die in Syrien kantonnirenden Regimenter den Befehl erhalten hatten, nach Aleppo zu marschiren, begab sich Se. Hoheit der Ober-Befehlshaber ebenfalls dorthin. Da Se. Hoheit der Vice-König glaubte, daß dies Verfahren der Pforte vielleicht den Zweck habe, die Schuld auf ihn zu schieben, so schrieb derselbe dem Ober-Befehlshaber, keine Bewegung zu unternehmen, bis er sich von dem Vorücken der Truppen des Sultans überzeugt habe, übrigens möge er Gott vertrauen und, wenn die Annäherung jener Streitkräfte sich bestätige, dem gemäß handeln. Se. Hoheit der Vice-König beauftragt Ew. Excellenz, dieß Schreiben sofort den Herren General-Konsuln mitzutheilen.“

Französische Blätter enthalten noch folgende Schreiben:

„Weiruth, den 28. April.

Ich schreibe Ihnen in großer Eile nur wenige Zeilen mit dem von Acre angekommenen und in einer Stunde nach Alexandrien abgehenden Aegyptischen Dampfboote. Ich habe so eben von dem Gouverneur von Weiruth selbst erfahren, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Aegyptischen und Türkischen Truppen, die sich seit langer Zeit bei Gelen-Bogaz, an der Syrischen Gränze, gegenüber standen, jeden Augenblick zu erwarten sei. Der außerordentliche Courier, welcher diese Nachricht überbrachte, wollte sogar, als er 5 bis 6 Meilen vom Aegyptischen Lager entfernt war, Kanonendonner gehört haben. Gestern und vorgestern sind die in Seybe und an der Küste, von Acre an stationirten Truppen in Eilmarschen hier durchpassirt, um sich zur Armee zu begeben. Alles marschirt; in diesem Augenblick ist kein Soldat in Weiruth und gestern Abend wurden die Thore früher geschlossen, weil an keinem derselben eine Schildwache stand. Alles deutete darauf hin, daß wir große Ereignisse zu erwarten haben.“

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 12. Mai. (Allg. Ztg.) Am 9. Mai verließen der König und die Königin die Haupt-

Stadt, um die Reise nach Rumelien anzutreten, deren Dauer vorläufig auf vierzig Tage bestimmt ist. Nur von hier bis Raza (6 Stunden von Athen), so weit die neue nach Theben führende Landstraße vollendet ist, bedienen sich die hohen Herrschaften ihrer Wagen, von dort aus wird die ganze Tour zu Pferde zurückgelegt. 74 Thiere (Packpferde mit eingerechnet) sind zu diesem Behuf in Thätigkeit, und die ansehnliche Karawane der hohen Reisenden wird allenthalben imponiren. König und Königin wählten für die ganze Reise das Griechische Kostüm.

In der Maina wurde die Ruhe nicht wieder gestört. Sambekas und Konforten wurden festgenommen, und die 7 Thürme durch Oberstleutnant Feder geschleift und der Erde gleich gemacht.

Dieser Tage begannen die Vorarbeiten zum Bau eines Theaters. Das Unternehmen ist auf Aktien gegründet, und schon bis zum kommenden Herbst ist dem Publikum die Aussicht eröffnet, Darstellungen auf der neuen Bühne zu sehen.

Mit Enthusiasmus werden freiwillige Beiträge zum Baue einer der alten Athene würdigen Universität unterzeichnet, deren Betrag sich bereits auf 32,000 Drachmen beläuft, während der Zufluß noch immer im Wachsen ist. Selbst das zu diesem Baue nöthige Holz ist alles durch freiwillige Gaben schon angewiesen, und so dürfte bald der Grundstein zu einem Gebäude gelegt werden, welches ein Monument der vielen einsichtsvollen Männer in Griechenland seyn wird, die für das Wissen so wohlthätig wirken.

Bermischte Nachrichten.

Seit einigen Tagen, so schreibt man aus Berlin, sind sechs junge Türkische Offiziere hier eingetroffen, welche den Militärdienst des Preussischen Heeres studiren sollen. Sie sind bei den verschiedenen Woffengattungen des Gardecorps vertheilt, und erregen nicht wenig Neugier, wenn sie mit den Regimentern durch die Straßen marschiren. Ihre blauen Röcke mit den rothen Kragen sind übrigens ganz nach Europäischem Militärschnitt und nur die rothe Pudelmütze mit blauer Quaste giebt ihnen ein fremdartiges Ansehen.

Breslau den 28. Mai. Unsere vor drei Wochen ausgesprochene Ansicht scheint sich ziemlich zu bewähren; es sind schon viele große Parthien, und namentlich viele hochfeine Schäfereien verkauft, und die Herren Producenten, vorzüglich jene, welche mit Feinheit der Wolle auch eine sorgfältige Wäsche vereinigen, haben Ursache, mit dem Resultate ihrer Bemühungen zufrieden zu sein. Bis jetzt sind es meistens Niederländer, die bei ihren Einkäufen unverzagt zu Werke gehen, und dies muß uns um so angenehmer sein, als es einen Beweis von dem soliden Stande des Geschäfts in den Rheinprovinzen liefert, deren Wohlstand in naher Berührung mit

dem allgemeinen Vaterlande steht. Jenseits des Kanals will man mit unsern Preisen noch nicht gleichen Schritt halten, daher auch die Käufer aus England sehr behutsam und noch nicht geneigt sind, höhere Preise als im vorigen Markt anzulegen.

Die Hanauer Zeitung enthält folgende Anzeige: „Der Major à la suite der Armee, Flügeladjutant Sr. K. H. des Höchstseeligen Kurfürsten, Ritter des Kurhessischen goldnen Löwenordens, Friedrich Karl v. Wulfee (Bruder meiner Mutter), übersiel mich am gestrigen Tage in dem zum Alldialgut hieselbst, ihm und dem Oberamtmann von Winkler, meinem Vater, gehörigen Walde „Linsgrund“ mit der Unrede: miserabler Spitzbube! und einem auf meinen Kopf geführten Hieb (mit einem Knotenstock), in dessen Folge sofort Blut floß und ich zu Boden stürzte. Bei meinem Wiederaufstehen bot mir der Eingangsgenannte sofortiges Duell an, wozu er die Wölven schon im Walde habe. Noch an demselben Tage, sobald es meine Gesundheit gestattete, habe ich dem Justizamte zu Friedewald Anzeige von diesem gegen mich unternommenen Mordversuch, Behufs Einleitung einer Kriminal-Untersuchung gemacht. Das Ergebniß derselben, beziehungsweise das von dem Militärgericht zu erwartende Straferkenntniß, werde ich, sobald dasselbe mir bekannt geworden eben so wenig, als die mitgetheilte Thatsache der Deffentlichkeit vorenthalten. Kleinfensee, den 9. Mai 1839. Ernst v. Winkler, früher Lieutenant in der Kurhessischen Artillerie.“

Die Taglioni hat in Wien an zehn Abenden getanz; für jeden Abend erhielt sie 1200 Fl. C. M., ihre Benefizvorstellung war mit 4000 Fl. C. M. garantirt, überstieg aber die Summe von 10,000 Fl. C. M. Sie wurde mit Ausnahme des ersten Abends fast jedes Mal dreißig bis sechsunddreißig Mal hervor gerufen, in ihrer Benefiz-Vorstellung vierundvierzig Mal. (??) (Bresl. Zeit.)

Am 11. März d. J. starb zu Barfeld, im Hannoverschen, der Pastor Bartels. Er war 88 Jahre, 4 Monate und 17 Tag alt, und hatte 63 Jahre 5 Monate als Prediger bei dieser Gemeinde gestanden. In der Gemeinde befanden sich nur noch drei Menschen, die er nicht getauft hatte.

Man schreibt der Dorfzeitung: Die Erklärung der 1200 altgläubigen Juden in Breslau gegen den gelehrten Rabbiner Dr. Geiger ist in ihrer Art sehr merkwürdig: „Also ist das Judenthum äußerlich gefügt, daß die Vorschriften der in den Synagogen recipirten Rabbiner gleiche Kraft haben mit der Lehre der h. Schrift.“ Damit sprechen die Juden sich selbst das Urtheil. Es ist der ewige Jude, der seit 18 Jahrhunderten umherläuft, nirgends Heimath und Ruhe hat, weil er allein der alte Jude bleibt, während Alles um ihn her fortschreitet. Was soll man mit ihm anfangen, da er beharrlich bekennt: „Ich will nicht!“

In Schweden vermehren sich die Mäßigkeitsvereine sehr. Es finden sich jetzt schon 150 solcher Vereine im Lande mit 30,000 Mitgliedern (also fast ein 100tel der Bevölkerung.)

Eine drollige Anekdote, die man sich in Berlin erzählt, ist folgende: Ein Studiosus der Medizin machte sein Examen. Zu seinen Examinatoren gehörten die Professoren Dieffenbach und Wolf. Bei dieser Prüfung genügte er so wenig seinen Examinatoren, besonders den beiden genannten, daß er abgewiesen wurde. Um sich dafür zu rächen, machte er ein paar Verse, worin er hieß: „Wenn man noch glücklich durch den tiefen Bach geschwommen, fällt man in die Klauen der Wölfe.“ — Diese Verse kamen in Umlauf, und so erhielt sie auch der Professor Wolf. Dieser schrieb darüber: „Über der Wolf frißt nie Schaafe.“

Am 28. Mai Abends 10¹/₂ Uhr wurde hier in Posen ein schöner Mondschein-Regenbogen wahrgenommen. Derselbe war zwar aus einem Farbenton, doch waren die verschiedenen Schattirungen ganz deutlich zu unterscheiden.

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. Juni: Der Glöckner von Notre-Dame; großes romantisches Schauspiel in 6 Tableaux, nach dem Roman des Victor Hugo frei bearbeitet von der Verfasserin von „Hinko“, „Glückslinge“, „Gutenberg“ u. (Gastrolle — Esmeralda: Demois. Greenberg, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin.)

Bekanntmachung.

Als öffentlicher sicherer Badeplatz ist für den laufenden Sommer diejenige Stelle in der Warthe, welche den Rataver Ziegeleien gegenüber liegt, bestimmt, und mit den nöthigen Markirpfählen, so wie durch eine am linken Ufer befindliche Tafel mit der Aufschrift:

„Sichere Badestelle“

bezeichnet worden.

Zum Schwimmen der Pferde ist dagegen die Stelle längs des Krzyzanowskischen Holzplatzes zu benutzen, und zwar zwischen den beiden dort aufgestellten Tafeln, wovon die oberhalb stehende mit der Aufschrift:

„Zwischen den beiden am Ufer stehenden Pfählen, 8 Ruthen hinein, ist die sichere Pferde-„Schwemme“,

und die unterhalb, mit:

„Sichere Pferde-Schwemme“

bezeichnet ist.

Indem das Publikum hiervon Kenntniß erhält, wird dasselbe zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden an einem andern als dem vorstehend bezeichneten Orte, namentlich näher der Stadt

zu, oder innerhalb derselben in der Nähe der Waldischei-Brücke, durchaus verboten ist, und sämtliche Polizei-Beamten und Gendarmen angewiesen worden sind, die Uebertreter dieses Verbots zur Bestrafung anzuzeigen, oder auch, den Umständen nach, sofort zu verhaften.

Contraventionen dieser Art werden mit 1 Rthlr. Geldbuße oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden.

Posen den 24. Mai 1839.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das Bureau des Polizei-Commissarius Valentin (ersten Reviere) ist vom Rathhause, wo es bisher locirt gewesen, nach der Wasserstraße No. 2. verlegt worden, wovon das dabei theilhabende Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Posen den 25. Mai 1839.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Posen, Bromberg und Gnesen durch E. S. Mittler:

Shakespeare's dramatische Werke,

übersetzt von

A. W. v. Schlegel und Ludw. Tieck.

Neue verbesserte Ausgabe I. Band.

König Johann. — Richard II. — Heinrich IV. Erster Theil.

Auf Maschinen-Druckpapier $\frac{1}{2}$ Thlr., auf Velin-Papier geh. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Die Erscheinung des ersten Bandes ist durch mancherlei unerwartet eintretende hindernde Umstände, namentlich in der Buchdruckerei, verzögert worden. Jedoch ist bereits ein anderer Band unter der Presse und wird in etwa 6 Wochen folgen, so wie die fernern Bände möglichst schnelle Förderung finden sollen.

Da jedoch Herr Prof. v. Schlegel seine frühere Uebersetzung der sorgfältigsten Revision unterwirft, wie die Ansicht und Vergleichung des gegenwärtigen ersten Bandes aufs erfreulichste erkennen lassen wird, so dürften die von ihm bearbeiteten Bände, jedoch zum Gewinn für das Unternehmen, in der Erscheinung sich etwas verspäten.

Der jetzt bestehende mäßige Subscriptionspreis hört auf, sobald vier Bände erschienen sind, und treten sodann erhöhte Preise ein.

Berlin, 20. Mai 1839.

G. Reimer.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des im Gnesener Kreise belegenen Rittergutes Ddrowa auf drei Jahre, von Johannis d. J. bis da-

hin 1842, unter den, in der Registratur einzusehenden Bedingungen, steht der Termin auf den 22sten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath v. Kuratowski in unserm Instruktions-Zimmer an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Bromberg den 22. Mai 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht.

Der Unterzeichnete hat den Auftrag, adliche Güter, 7 Meilen von Posen, zu verkaufen. Kauflustige belieben die Bedingungen bei ihm einzusehen. Posen den 24. Mai 1839.

Gregor, Justiz-Commissarius.

Unterzeichneter, der bei vieljährigem Aufenthalt in England die englische Sprache erlernt hat, ertheilt darin gründlichen Unterricht.

Mr. Prinz, geprüfter Lehrer.

Posen, Schuhmacherstraße No. 19.

Von dem beliebten leichten Rheinweine à 11 sgr. die Bouteille, habe ich eine große Sendung erhalten, und ist derselbe, so wie alle anderen Sorten Rhein-, Bordeaux- und Champagner-Weine, während des Sommers im Dzialynskischen Palais nur Vormittags, im Garten-Lokale des Casino aber jeder Zeit zu erhalten.

Posen den 1. Juni 1839.

J. M. Lauf,

Weinhändler und Casino-Deconom.

Wein-Versteigerung.

Montag und Dienstag, den 24ten und 25ten Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr an, sollen in Lawaldau bei Grünberg in Niederschlesien in der Behausung des Unterzeichneten die nachbenannten Weine gegen sofortige Zahlung versteigert werden:

130 Eimer 1834r Rothwein,

80 = 34r Weißwein,

30 = 35r Rothwein,

140 = 35r Weißwein,

10 = 38r Weißwein.

Proben von sämtlichen Weinen werden sowohl bei der Versteigerung selbst, als auch einige Tage zuvor an den Fässern verabreicht.

Lawaldau bei Grünberg den 28. Mai 1839.

Carl Görmär.

Beachtenswerth für Landwirthe.

Erprobt frischen rothen Kleezaamen bester Qualität, dto. dto. weißen dto. dto.

französische Luzerne,

35 Sorten Grassaamen,

Rigaer Kron-Säe-Keisamen 2c. 2c.

verkauft, um damit zu räumen, auffallend billig die Saamenhandlung

Gebr. Auerbach,
Büttelstraße.

Eau de Lentille, als das Bewährteste gegen Sommersprossen und Sonnenbrand, besonders aber die Hitzpickel und Rauigkeit der Haut wegnimmt, empfiehlt in Fl. à 10 sgr. der Parfümeriehändler **Klawir**, Breslauerstraße No. 61.

Ein Laden auf der Ecke der Breiten- und Judenstraße No. 1. ist von Michaeli ab zu vermietben.



Montag den 3ten Juni zum Erstenmal:

Große gymnastische Kraft- und Kunstdarstellung im Garten des Herrn Kubicki.



Das Nähere besagen die Zettel.

Henry Dessort.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 26. Mai bis 1. Juni 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefter	höchster		
26. Mai	+ 4,6°	+ 10,0°	273.10,82.	NW.
27. =	+ 10,0°	+ 15,2°	27 = 10,5 =	D.
28. =	+ 10,3°	+ 18,3°	27 = 10,4 =	9. bis 10. D.
29. =	+ 10,4°	+ 18,6°	28 = 0,5 =	10. bis 11. D.
30. =	+ 11,3°	+ 20,0°	28 = 1,0 =	D.
31. =	+ 12,0°	+ 17,8°	27 = 11,9 =	DNW.
1. Juni	+ 9,0°	+ 19,2°	27 = 9,2 =	NW.

Börse von Berlin.

Den 30. Mai 1839.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	72 $\frac{3}{4}$	72 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{5}{8}$	100 $\frac{1}{8}$
Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100	100 $\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	103
Königsberger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	105 $\frac{1}{2}$	105
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{3}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . .	—	12 $\frac{3}{4}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4